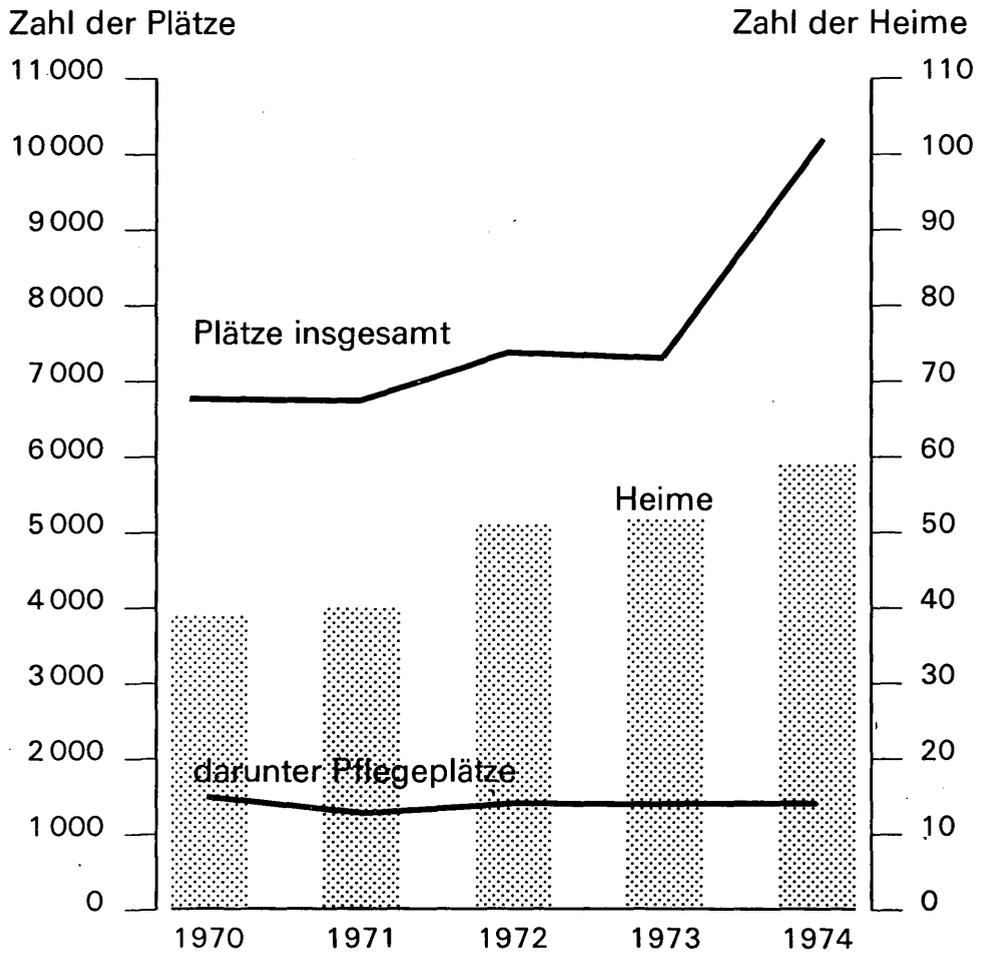


Altenheime in München

Genau 15 Jahre sind vergangen, seit im Rahmen dieser Schriftenreihe das letzte Mal ein Beitrag zum Thema Altenheime in unserer Stadt veröffentlicht wurde (vgl. Münchener Statistik, Heft 6, Jahrgang 1960). In der Zwischenzeit hat sich gerade auf diesem Gebiet so vieles geändert, daß es durchaus gerechtfertigt erscheint, die Situation um die Münchener Altenheime statistisch wieder einmal zu durchleuchten. Im Zuge des Aufbaus von Infrastrukturdateien für die Datenbank der Stadt München sind inzwischen nach den Ärzten, Zahnärzten und Apotheken auch die Münchener Altenheime mit diversen Merkmalen adressenweise erfaßt und EDV-mäßig aufbereitet worden. Der folgende Beitrag stützt sich auf diese Datei.

Seit 1969 gibt das Bayerische Statistische Landesamt jährlich ein Verzeichnis der Altenheime in Bayern heraus, dem die diesem Beitrag zugrunde liegenden Zahlen entnommen wurden. Zum besseren Verständnis scheinen zunächst einige Begriffserläuterungen angebracht. Nach den „Richtlinien zur Durchführung des Landesplans für Altenhilfe“ vom 18. September 1973 sind die Altenheime in 4 Hauptgruppen gegliedert, in **Altenwohnheimen**, **Altenheimen**, **Altenpflegeheimen** und **mehrgliedrigen Altenheimen**. Unter **Altenwohnheimen** ist die Zusammenfassung von in sich abgeschlossenen Ein- oder Zweipersonenwohnungen zu verstehen; diese Appartements sollen nach Lage und Ausstattung den besonderen Bedürfnissen alter Menschen entsprechen. Selbstversorgung oder Betreuung und Versorgung durch Gemeinschaftseinrichtungen wie Gemeinschaftsküche, Gemeinschaftsräume etc. sind parallel nebeneinander möglich. **Altenheimen** sind dagegen gedacht für alleinstehende alte Menschen bzw. Ehepaare, die keinen eigenen Haushalt mehr führen, aber nicht pflegebedürftig sind. Sie werden in Wohnplätzen oder Wohn-Schlafräumen untergebracht. Das **Altenpflegeheim** ist eine Sonderform des Altenheims. Hier leben in Ein- und Mehrbettzimmern dauernd bettlägerige oder dauernd pflegebedürftige alte Leute. Schließlich sind in den **mehrgliedrigen Altenheimen** die Merkmale des Altenheims und des Altenwohnheims miteinander vereint. Dort gibt es Wohnplätze bzw. Wohn-Schlafräume mit Altenheimcharakter und Appartements mit Wohnheimcharakter. Neben diesen vier Hauptgruppen an Altenheimen gibt es noch die **Schwesternaltenheime**, die für die Allgemeinheit nicht zur Verfügung stehen und in denen nur betagte Angehörige von Ordensgemeinschaften (Diakonissen, Rot-Kreuz-Schwester etc.) aufgenommen werden. Diese Grundeinteilung in 4 (mit Schwesternaltenheimen 5) Kategorien ist nun keineswegs völlig starr; sie wird vielmehr dadurch ergänzt und modifiziert, daß in vielen Altenheimen, Altenwohnheimen und mehrgliedrigen Altenheimen zusätzlich Pflegeabteilungen existieren, obwohl das jeweilige Heim nicht zu den Altenpflegeheimen an sich zählt. Diese Pflegeabteilungen sind teilweise nur für die Heimbewohner bestimmt, in manchen Fällen werden aber auch Pflegebedürftige von außerhalb aufgenommen. Daneben finden in einigen Heimen Pflegefälle eine Unterkunft, auch wenn das Heim über keine ausgesprochene Pflegeabteilung verfügt. Diese letztgenannte Art von Altenheim ist in München zweimal vertreten; in beiden Fällen handelt es sich um ein privat geführtes Altenwohnheim bzw. mehrgliedriges Altenheim. Sehr zahlreich sind dagegen in unserer Stadt die Altenheime, die zwar keine Pflegeabteilung haben, aber dennoch Heimbewohner, die zu Pflegefällen werden, weiterhin im Heim betreuen. Zu nennen wären hier unter anderem das Altenheim der Diakonissenanstalt in der Heßstraße, die beiden Wohnstifte des Collegium Augustinum und das Luise-Kiesselbach-Heim in der Einsteinstraße. Von den 13 Heimen,

Altenheime mit Pflegeplätzen in München



die unter die Trägerschaft der Landeshauptstadt München fallen, werden 5 ohne Pflegeabteilung und ohne die Möglichkeit, Pflegefälle weiterhin im selben Heim zu behalten, geführt.

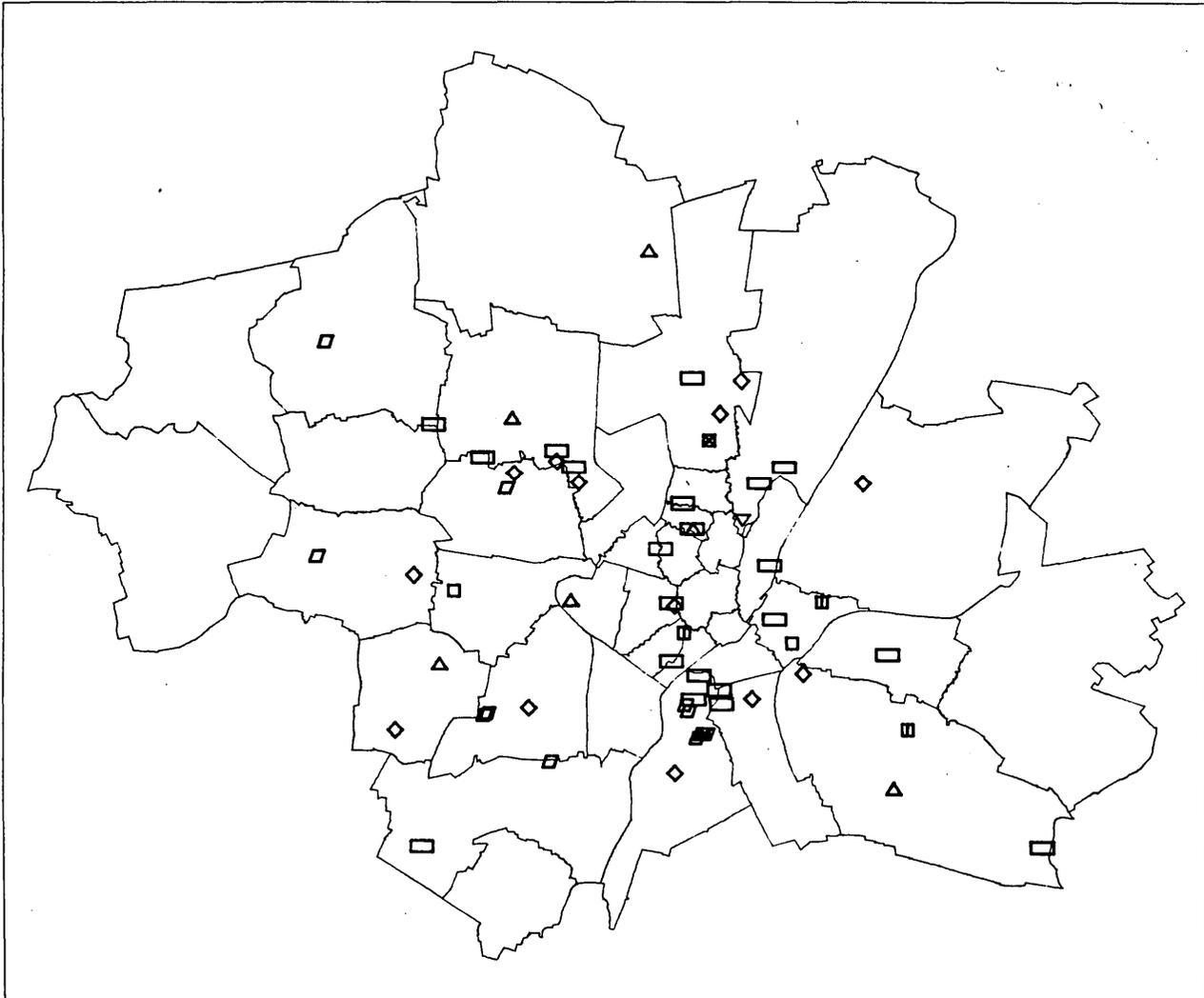
Am Jahresende 1974 gab es in München 59 Altenheime, zum Zeitpunkt unserer letzten Untersuchung zu diesem Thema, am 31. März 1960, waren es 34 gewesen. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze betrug damals 5 725, heute bieten die Münchener Altenheime 10 021 Interessenten Platz. Rein rechnerisch ausgedrückt gibt es heute in der bayerischen Landeshauptstadt um 73,5% mehr Altenheime als vor 15 Jahren. Die Altenheimplätze haben sich parallel entwickelt, ihre Anzahl ist im Beobachtungszeitraum um 75,0% gestiegen. Diese erfreuliche Verbesserung ist, wie ein Blick auf Tabelle 1 zeigt, weitgehend im letzten Jahrzehnt realisiert worden. Allein 20 der seit 1960 neu eröffneten 25 Heime konnten seit 1970 ihrer Bestimmung übergeben werden, und drei Viertel der knapp 4 300 neuen Altenheimplätze wurden in den letzten 5 Jahren geschaffen. Bei der Entwicklung der Heimplätze fällt auf, daß trotz jeweils eines zusätzlichen Heims 1971 und 1973 in beiden Jahren die Zahl der Heimplätze leicht rückläufig war. Die Ursache dafür liegt darin, daß sich der Trend zum Einbettzimmer verstärkt und im Laufe der Jahre zahlreiche Mehrbettzimmer in Einzelzimmer umgewandelt wurden.

Altenheime in München 1970—1974

Tabelle 1

Jahr	Heime	Plätze
1970	39	6 798
1971	40	6 738
1972	51	7 325
1973	52	7 249
1974	59	10 021

Die aufgezeigte Versorgungsverbesserung ist nun keineswegs von ungefähr realisiert worden. Bekanntlich verschiebt sich die Bevölkerungspyramide der Bundesrepublik Deutschland und auch unserer Stadt immer mehr zugunsten der älteren Jahrgänge. Geringere Geburtenzahlen einerseits und die durch den medizinischen Fortschritt gestiegene Lebenserwartung andererseits haben bewirkt und bewirken auch weiterhin, daß, um es einmal bildlich auszudrücken, der Lebensbaum unserer Stadt von Jahr zu Jahr in den oberen Regionen immer dichter belaubt bleibt. Nach dem Zweiten Weltkrieg war ungefähr jeder 9. Münchener älter als 65 Jahre, heute hat bereits jeder 7. Bürger unserer Stadt das 65. Lebensjahr überschritten. Nachdem in unserer Zeit ein Leben im Familienverband aus den verschiedensten Gründen — man denke nur an die Mobilität der Erwerbstätigen — kaum noch existiert, aber nicht alle älteren Menschen allein sein möchten oder auch aus gesundheitlichen Gründen können, ist der Bedarf an Altenheimplätzen sehr hoch. 14,2% der Münchener Bevölkerung, das sind 187 400 Personen, gehörten am Jahresende 1974, wie aus Tabelle 2 hervorgeht, der Gruppe der über 65jährigen an. Diesen 187 400 betagten Münchener Bürgern standen nur 10 021 Altenheimplätze zur Verfügung, oder anders ausgedrückt, 5,3 von Hundert hatten die Möglichkeit, in einem Altenheim in unserer Stadt unterzukommen. Die Untersuchung aus dem Jahr 1960 hatte eine entsprechende Quote von 4,2% ergeben. Trotz der erheblich höheren Anzahl an Altenheimen und Altenheimplätzen ist also keine gravierende Besserung in der Versorgungslage eingetreten, weil der in Frage kommende Nachfragerkreis zahlenmäßig fast ebenso stark gewachsen ist.



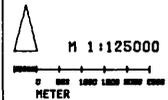
LANDESHAUPTSTADT
 MUENCHEN
 KOMMUNALES
 PLANUNGSINFORMATIONSGESAM- UND
 ANALYSE-SYSTEM KOMPAS

ALTENHEIME IN MUENCHEN
 NACH TRAEGERN

QUELLE DER DATEN:
 BAY. STAT. LANDESAMT
 STAND: ENDE 1974

- = ARBEITERNOHLFAHRT
- ◻ = CARITASVERBAND
- ◊ = PRIV. GENERBL. HEIM
- △ = INNERE MISSION
- ▽ = LANDESV. DER ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDE
- ⊠ = FREIST. BAYERN
- ◇ = LANDESHAUPTSTADT MUENCHEN
- ▣ = PARIT. HOHLFAHRTSVERB.

BEARBEITET STADA U. 1/5
 DATUM 11. SEPTEMBER 1975



REFERAT FUER STADTFORSCHUNG
 UND STADTENTWICKLUNG

Erst die relative Veränderung gibt Aufschluß über die tatsächliche Änderung der Situation. Bezeichnend ist auch, daß immer noch Tausende betagter Münchener auf der Warteliste des Sozialreferats für einen Altenheimplatz der Stadt stehen.

Bevölkerung Münchens über 65 Jahre

Tabelle 2

Jahr	Personen	in % der Gesamtbevölkerung
1946	67 839	9,0
1950	80 368	9,7
1961	120 605	11,1
1970	168 209	13,0
1971	175 186	13,1
1972	178 762	13,3
1973	182 771	13,7
1974	187 400	14,2

Mit der gestiegenen Lebenserwartung wächst die Zahl der älteren Menschen, insbesondere aber auch die Zahl der pflegebedürftigen alten Leute. Mit zunehmendem Alter stellt sich doch bei so manchen irgendein Leiden ein, das, wenn es auch nicht lebensbedrohend sein muß, ihn zum Pflegefall werden läßt. Oft stellt sich dann erst für den Betroffenen die Frage nach der Versorgung und Betreuung. Mediziner, Psychologen und Soziologen sind sich heute weitgehend darüber einig, daß Altenheime gleich welcher Art nicht das non plus ultra sind. Die Gefahr der Isolierung der alten Menschen kann nicht geleugnet werden, eine Art Gettobildung kann und soll aber nicht das Ziel der Altenhilfe und -fürsorge sein. Für den alten Menschen wäre es meistens am besten, ihn in dem vertrauten Milieu zu lassen, was bei entsprechend altenfreundlicher Umgebung, angefangen von der Ausstattung der Häuser, Wohnungen und Geschäfte bis zur Einstellung der Nachbarn, zumindest bei gesunden alten Menschen nicht unrealistisch erscheint. Kritisch wird die Lage dagegen bei den pflegebedürftigen alten Mitbürgern. Es können deshalb gar nicht genug Pflegeplätze oder zumindest Heimplätze, die potentielle Pflegeplätze sind, geschaffen werden. Doch in dieser Hinsicht setzt die Personalknappheit sehr enge Grenzen. Die grafische Darstellung auf Seite 170 zeigt die Entwicklung der Pflegeplätze in Münchener Altenheimen im Vergleich zur Entwicklung der Heimplätze insgesamt; das eingearbeitete Histogramm gibt zusätzlich die Zahl der Altenheime in den letzten 5 Jahren an. Ganz deutlich zeigt sich hier, daß die Zunahme der Pflegeplätze weit hinter der der Altenheimplätze insgesamt zurückgeblieben ist. Selbst der beste Wille der Stadtväter und Verantwortlichen bei sonstigen Organisationen ist angesichts der Schwierigkeit, geeignetes Personal zu beschaffen, dazu verurteilt, nicht realisierbare Planung zu bleiben.

Mit 4 448 Heimplätzen in zusammen 13 Heimen ist die Landeshauptstadt München der bedeutendste Träger auf dem Altenheimsektor unserer Stadt; 995 (22,4%) dieser Plätze sind Plätze in Pflegeabteilungen. Als einziges weiteres Heim der öffentlichen Wohlfahrts-pflege gibt es in München das Bayerische Beamtentöchterstift mit 200 Plätzen (davon 13 Pflegeplätze), übrigens das einzige Altenheim in Bayern, das vom Bayerischen Staat unterhalten wird. Hier werden nur ehemalige Angehörige des öffentlichen Dienstes und deren Angehörige aufgenommen, sofern es sich um Frauen handelt. Heute ist das Beamtentöchterstift, das 1858 gegründet wurde, in Schwabing untergebracht, nachdem es 75 Jahre im ehemaligen Schlößchen Neuberghausen in Bogenhausen angesiedelt war. Von daher dürfte auch die liebevoll-spöttische Bezeichnung „Drachenburg“ stammen, unter

Öffentliche und private Altenheime in München
(Stand 31. 12. 1974)

Tabelle 3

Zahl der Anstalten je Anstaltsträger und Zahl der Plätze															
Öffentliche Wohlfahrtspflege		Landeshauptstadt München		Kath. Caritasverband		Innere Mission		Arbeiterwohlfahrt		Deutscher Parität. Wohlfahrtsverband		sonstige		zusammen	
Heime	Plätze	Heime	Plätze	Heime	Plätze	Heime	Plätze	Heime	Plätze	Heime	Plätze	Heime	Plätze	Heime	Plätze
1	200	13	4 448	21	2 274	6	1 188	2	204	3	467	13	1 240	59	10 021

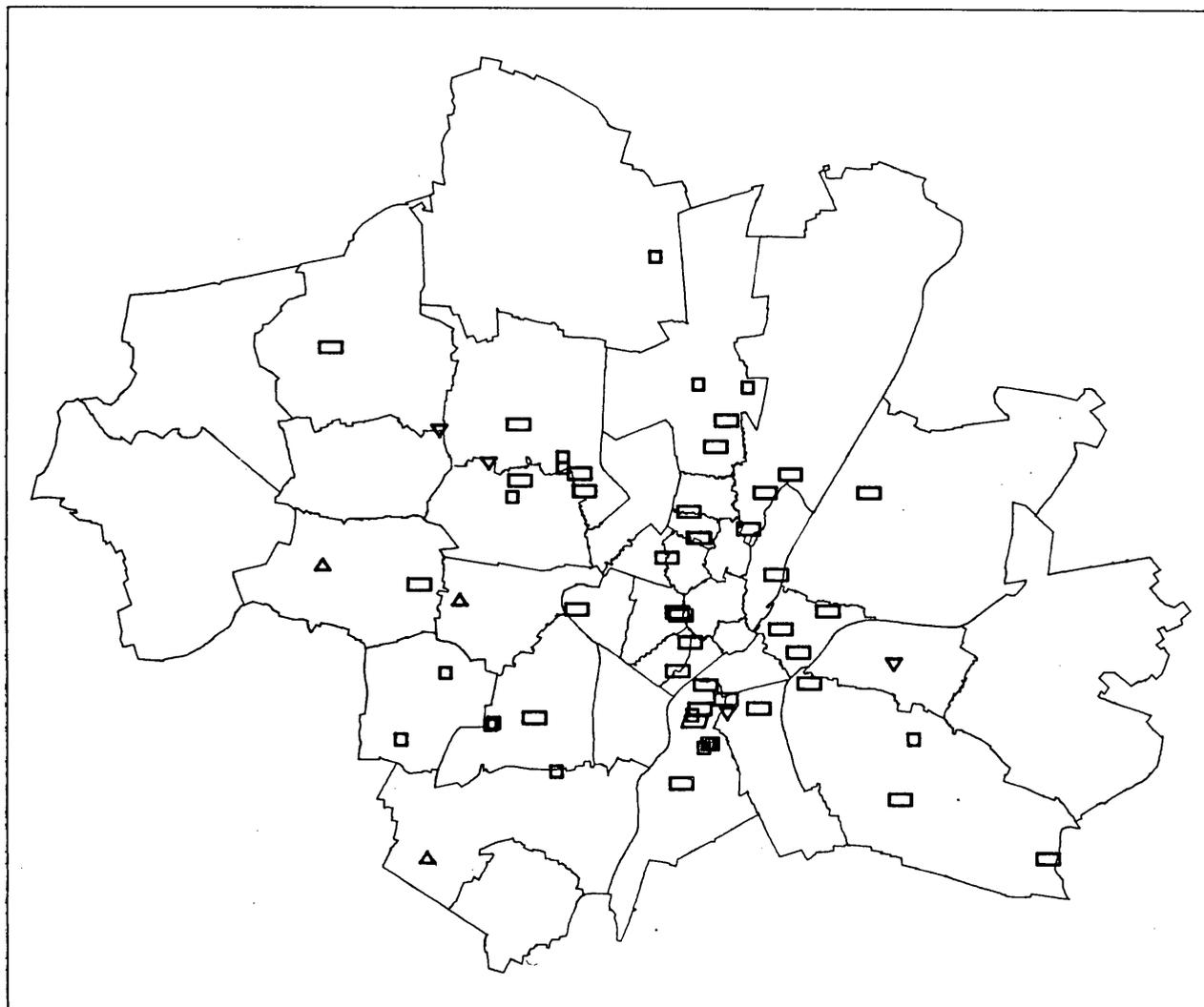
Altenheimplätze in München 1970 und 1974
(Stand jeweils am Jahresende)

Tabelle 4

Träger	1970		1974					Zunahme seit 1970 in %
	zusammen	%	zusammen	%	darunter in			
					Appart. u. Wohnplätzen	Einzelräumen	Pflegeabteilungen	
Sozialhilfeverwaltung	4 530	66,6	4 648	46,4	574	1 741	1 008	2,6
Kath. Caritasverband	1 897	27,9	2 274	22,7	497	1 138	110	19,9
Innere Mission	91	1,3	1 188	11,8	974	179	25	1 205,5
Arbeiterwohlfahrt	58	0,9	204	2,0	20	76	94	257,7
Parität. Wohlfahrtsverband	182	2,7	467	4,7	261	148	20	156,6
Sonstige	40	0,6	1 240	12,4	1 102	40	98	3 000,0
Insgesamt	6 798	100	10 021	100	3 428	3 322	1 355	47,4

LANDESHAUPTSTADT
MÜNCHEN

KOMMUNALES
PLANUNGSINFORMATION- UND
ANALYSE-SYSTEM KOMPAS

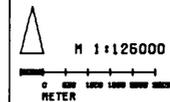


ALTENHEIME IN MÜNCHEN
NACH HEIMARTEN

QUELLE DER DATEN:
BRY - STAT. LANDESAMT
STAND: ENDE 1974

- = ALTENWOHNHEIM
- ▭ = ALTENHEIM
- ▵ = ALTENPFLEGEHEIM
- ▴ = MEHRGLIEDRIGES
ALTENHEIM
- ▾ = SCHWESTERHEIM

BEARBEITER STADA U. 1/5
DATUM 11. SEPTEMBER 1975



REFERAT FÜR STADTFORSCHUNG
UND STADTENTWICKLUNG

Altenheime mit Plätzen in München 1974 (ohne Schwesternheime)

Tabelle 5 nach Stadtbezirken und Heimart

Stadtbezirk	Alten- wohn- heim	Plätze	Alten- heim	Plätze	Alten- pflege- heim	Plätze	mehr- gliedriges Alten- heim	Plätze
1 Altstadt	—	—	—	—	—	—	—	—
5 Maxvorstadt-Univ. . .	—	—	—	—	—	—	—	—
6 Maxvorstadt- Königsplatz	—	—	1	64	—	—	—	—
7 Maxvorstadt- Josephsplatz	—	—	3	110	—	—	—	—
8 Marsfeld	—	—	—	—	—	—	—	—
9 Wiesenviertel	—	—	2	233	—	—	—	—
10 Isarvorstadt- Schlachthofviertel . .	—	—	—	—	—	—	—	—
11 Isarvorstadt- Glockenbachviertel . .	—	—	2	358	—	—	—	—
12 Isarvorstadt- Deutsches Museum . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
13 Lehel	—	—	1	145	—	—	—	—
14 Haidhausen	—	—	3	380	—	—	—	—
16 Au	—	—	—	—	—	—	—	—
17 Obergiesing	—	—	2	540	—	—	—	—
18 Untergiesing- Harlaching	5	652	3	334	1	38	—	—
19 Sendling	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Schwanthalerhöhe . .	—	—	1	87	—	—	—	—
21 Neuhausen- Oberwiesenfeld	—	—	—	—	—	—	—	—
22 Schwabing- Freimann	—	—	3	301	—	—	—	—
23 Neuhausen- Nymphenburg	1	107	1	198	—	—	—	—
24 Thalkirchen-Ober- sendlg.-Forstenried . .	—	—	—	—	—	—	1	187
25 Laim	—	—	—	—	—	—	1	60
26 Schwabing-West . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
27 Milbertshofen- Hart	2	299	2	584	—	—	—	—
28 Neuhausen- Moosach	2	441	3	919	—	—	—	—
29 Bogenhausen	—	—	1	368	—	—	—	—
30 Ramersdorf- Perlach	1	281	3	351	—	—	—	—
31 Berg am Laim	—	—	—	—	—	—	—	—
32 Trudering	—	—	—	—	—	—	—	—
33 Feldmoching	1	422	—	—	—	—	—	—
34 Waldfriedhof- viertel	3	372	1	689	—	—	—	—
35 Pasing	—	—	1	521	—	—	1	25
36 Solln	—	—	—	—	—	—	—	—
37 Obermenzing	—	—	—	—	—	—	—	—
38 Allach-Unter- menzing	—	—	1	6	—	—	—	—
39 Aubing	—	—	—	—	—	—	—	—
40 Lochhausen- Langwied	—	—	—	—	—	—	—	—
41 Hadern	2	590	—	—	—	—	—	—
München zusammen . . .	17	3 164	34	6 188	1	38	3	272

der das Stift im Volksmund bekannt war und zum Teil noch ist. Rege tätig in der Altenhilfe ist der Katholische Caritasverband, der in unserer Stadt 21 Heime mit 2 274 Plätzen unterhält und damit der Bedeutung nach zweitgrößter Unterhaltsträger ist. Weitere 1 188 Heimplätze hat, wie Tabelle 3 ausweist, die Innere Mission in 6 Heimen zur Verfügung gestellt. Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband ist mit 3 Heimen, die zusammen 467 Plätze umfassen, vertreten. In 2 Heimen der Arbeiterwohlfahrt finden 204 betagte Münchener Unterkunft. 13 weitere Altenheime, die zum Teil privat geführt werden, ergänzen die Statistik der Münchener Altenheime nach ihren Unterhaltsträgern.

Wie sich die 59 Anstalten, gegliedert nach 8 Kategorien an Anstaltsträgern, über das Stadtgebiet verteilen zeigt die Karte nach Seite 171. Wie schon bei den Ärzten und Apotheken wurden auch die Altenheime adressenweise auf Datenträgern erfaßt und digitalisiert, d. h. mit den Koordinaten im Gauß-Krüger-System abgelocht. Dadurch wurde es möglich, mit Hilfe eines computergesteuerten Zeichengerätes nach einem im Stadtentwicklungsreferat erarbeiteten Programm diese thematische Karte zeichnen zu lassen. Giesing, Harlaching und Schwabing zeigen demnach die dichtesten Werte, ebenso Neuhausen-Nymphenburg.

Tabelle 4 veranschaulicht die Beteiligung der einzelnen Altenheimträger an der Altenhilfe in den Jahren 1970 und 1974 und gibt darüber hinaus einen kurzen Überblick über die Aufteilung der Heimplätze auf Appartements und Wohnplätze, Einzelräume und Plätze der Pflegeabteilung. Die Aufstellung zeigt deutlich die verstärkten Aktivitäten insbesondere der Inneren Mission und sonstiger Unterhaltsträger. Während 1970 noch zwei Drittel aller Münchener Altenheime unter städtischer Regie standen, waren es 1974 noch nicht einmal mehr die Hälfte. Ebenfalls rückläufig war der Anteil des Caritasverbandes, der von 27,9% auf 22,7% in 1974 zurückging. 1970 wurden erst 0,6% der Altenheime unserer Stadt von privaten und sonstigen Trägern, unter ihnen übrigens die Heilsarmee, geleitet; Ende 1974 waren es demgegenüber schon 12,4% bzw. jedes achte Heim.

Unter den Heimplätzen, die sich in den letzten 5 Jahren um die Hälfte vermehrt haben (+47,4%), überwiegen die Appartements und Wohnplätze, die im Gegensatz zu den Einzelräumen über einen Sanitärraum mit zumindest Waschbecken und Toilette verfügen; bei den Appartements gehört zusätzlich noch eine Küche oder Kochnische dazu.

Die unter privater Initiative stehenden, dafür aber auch wesentlich kostspieligeren Heime weisen verständlicherweise die größte Zahl an den komfortablen Appartements und Wohnplätzen auf; auch in den Anstalten des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Inneren Mission überwiegt diese Art von Unterkünften. Als ausgleichende Komponente dazu bieten die städtischen Heime und die des Caritasverbandes die meisten Plätze in Pflegeabteilungen an, nämlich 82,5% aller Plätze dieser Art überhaupt.

Wie sich die für jedermann zugänglichen Altenheime Münchens — dazu zählen definitionsgemäß nicht die Schwesternheime — unter Berücksichtigung ihrer Einteilung in die weiter oben erwähnten 4 Kategorien über die einzelnen Stadtbezirke verteilen, darüber gibt Tabelle 5 Auskunft. Die Tabelle wird ergänzt durch eine weitere computergezeichnete thematische Karte (nach Seite 174), in der jedoch die Schwesternheime mit eingezeichnet sind. Klar zu sehen ist die Spitzenstellung des 18. Stadtbezirks (Untergiesing-Harlaching) mit 9 Anstalten, gefolgt vom 28. Stadtbezirk (Neuhausen-Moosach) mit 5 und Milbertshofen-Hart (27. Bezirk) sowie dem Waldfriedhofviertel (34. Bezirk) mit je 4 Altenheimen. Daß sich die Existenz größerer Altenheime auf die Bevölkerungsstruktur der Stadtbezirke auswirkt, bedarf keiner näheren Erläuterung; die Volkszählung von 1970, der die letzten aktuellen Zahlen über die Anstaltsbevölkerung entnommen werden können, hat dies deutlich gezeigt.

Br./De.